

Der Zyklus ‚Ein deutscher Schabbat‘

Dieser Liederzyklus ist vorhanden in den Besetzungen Bass=Bariton-Klarinette-Akkordeon als Original-Fassung sowie für Bass=Bariton-Klarinette-Klavier. Der Hauptgrund für die Klavierfassung ist praktischer Art: es gibt viel mehr hervorragend befähigte Pianisten als Akkordeonisten, die diese nicht immer einfach zu spielenden Stücke aufführen können. Den Anstoß für die Umarbeitung gab der aus Esslingen stammende Sänger und an der Musikhochschule Saarbrücken als Gesangsprofessor lehrende Frank Wörner.

Der Zyklus ‚Ein deutscher Schabbat‘ ist in sich aus zwei Liederzyklen zusammengesetzt – den ‚Stuttgarter Schabbat-Liedern‘ und den ‚Zwei Trauermusiken‘. Letztere bestehen aus dem ‚El male rachamim‘, dem hebräisch gesungenen Gebet für die jüdischen Märtyrer, in der Bearbeitung einer Wiedergabe des ungarischen Kantors Schlomo Katz aus dem Jahre 1950. Dieser liturgische Gesang für Kantor und Männerchor ist üblicherweise nicht notiert sondern wird improvisiert. Danach folgt die ‚Trauermusik für Jankiele von Echterdingen‘ über einen eigenen Text und der deutschen Version des ‚El male rachamim‘, eine längere und spieltechnisch anspruchsvolle Komposition. Anlass ist das Auffinden eines Massengrabs mit 34 jüdischen Häftlingen des ehemaligen Konzentrationslagers auf dem Areal des Stuttgarter Flughafens (Gemarkung Leinfelden-Echterdingen) im Jahre 2005. Die ‚Trauermusik ...‘ selber ist dreiteilig – ein einleitender Teil mit eigenem deutschen Text, dann ein langer Teil, der das ‚El male rachamim‘ in Deutsch und Hebräisch als Zentrum des Stücks musikalisch verarbeitet, dann abschließend eine Musik wieder über einen eigenen, deutschen Text.

Nach demselben Prinzip des Umgreifens eines Kerngedankens, ist auch der ganze Zyklus ‚Ein deutscher Schabbat‘ zusammengefügt. So bilden die beiden Trauermusiken dessen Zentrum, zwei Hälften des Zyklus ‚Stuttgarter Schabbat-Lieder‘ umgreifen diesen Kern. Die erste Hälfte besteht aus sechs Liedern. Das Lied am Ende des ersten Teils (‚We schamru bne Jisrael‘) bereitet mit seinem Schluss – ein verzweifelter Aufschrei – den Inhalt der folgenden Trauermusiken vor. Eine Pause am Ende der ‚Trauermusik für Jankiele‘ gibt den Hörern und Spielern Gelegenheit zur Rekreation des Gemüts. Danach beginnt der zweite Teil der ‚Schabbat-Lieder‘, mit fünf Stücken. Das vorletzte Lied des zweiten Teils der ‚Schabbat-Lieder‘ leitet ohne Unterbrechung über zum Schluss des Zyklus.

Für die Begleitung der Schabbat-Lieder wurde ein Stil gewählt, der passend zu dem der gegebenen Melodien war, also hauptsächlich in romantischem Stil mit osteuropäischem Einfluss, da diese Lieder eher für ein mittel-bzw. osteuropäisches, musikinteressiertes Publikum gedacht sind. Allerdings gibt es zwei Abweichungen davon, der bereits erwähnte Schluss des ‚We shamru bne Jisrael‘, und das lange Nachspiel des vorletzten Stücks des ganzen Zyklus, ‚Ma jedidut menuchatäch (2)‘, die aber aus dem Zusammenhang verstanden werden können.

Für die Komposition der ‚Trauermusik‘ wurde dagegen eher ein eher dissonanter, komplexerer ‚Experten‘-Musikstil gewählt als musikalische Sprache, insbesondere die Stellen mit deutschem Text. An den hebräisch ‚vertonten‘ Stellen wurde wieder auf bekannte tonale romantische, ja vor-romantische Stilmuster zurückgegriffen.

Dies ist aber kompositionstechnisch insofern interessant, als durch diese häufigen Stilschwankungen die Technik des musikalischen Übergangs eine wichtige Rolle spielt, sollen Brüche in der Musiksprache vermieden werden. Diese Übergänge finden sowohl harmonisch als auch rhythmisch statt. Ein harmonischer Stilübergang findet sich exemplarisch im Nachspiel des vorletzten Lieds. Dieses beginnt, als Fortsetzung des vorangegangenen Teils mit Gesang, in konventionell-romantischer Tonsprache. Durch immer stärkere dissonante Anreicherung derselben und immer stärkere Ausfilterung von tonalen, leicht hörbaren Bezügen, besteht das Klangmaterial schließlich aus chromatischen Clustern ohne tonalen Bezug. Danach beginnt ziemlich rasch der umgekehrte Prozess: durch Ausfilterung landet die Entwicklung bei einem einzelnen, oft repetierten Ton, dessen Rhythmus sich umformt in den Sprechrhythmus des Schma Lisrael, des zentralen Gebets der Juden.

Die ‚Stuttgarter Schabbat-Lieder‘ sind im Zeitraum zwischen 2009 und 2024 entstanden, davon die meisten zwischen 2009 und 2011. Die Vorlagen für die Melodien waren Tonaufnahmen, gesungen von Meir Widerker. Diese Melodien wurden von mir in Notenschrift übertragen, um damit ‚Kunstlieder‘ zu komponieren.

Das Stück ‚Trauermusik für Jankiele von Echterdingen‘ wurde 2017 komponiert. Es wurde bisher noch nie gespielt, d. h. eine Darbietung in Esslingen, zusammen mit den ‚Stuttgarter Schabbat-Liedern‘ und dem ‚El male rachamim‘, wäre gleichzeitig die Welt-Uraufführung des ‚Ein deutscher Schabbat‘. Gespielt wird dabei die Fassung Bass-Bariton – Klarinette – Klavier. Die Gesamtdauer von ‚Ein deutscher Schabbat‘ beträgt ca. 90 Minuten.